

21.01.1983 Wahl der Vorstandschaft

1. Vorsitzender	Kräutlein Konrad	Markt Erlbach
2. Vorsitzender	Ochs Walter	Demantsfürth
Geschäftsführer	Grieninger Ernst	Neustadt/A.
Kassier	Helm Richard	Gerhardshofen

Im Verein waren 670 Mitglieder mit einer Waldfläche von mehr als 9000 ha organisiert.

Rückblick anlässlich des 25 jähr. Jubiläums der FBG NEA (vorgetragen von Ernst Grieninger).

Verehrter Herr stellv. Ministerpräsident, verehrte Festversammlung, liebe Waldbauern

Gestatten Sie, daß ich die vergangenen 25 Jahre der FBG, genannt WBV—NEA etwas durchleuchte.

In den Jahren 1957/58 gründeten weitblickende Männer im damaligen Landkreisgebiet die Waldbauernvereinigungen NEA—Nord u. NEA—Süd.

Dies waren in Neuhof der damalige Kreisrat Jakob Trißler mit FAM Emil Falb als Geschäftsführer,

in Neustadt zunächst Bgm. Thomas Wießner aus Gerhardshofen und unser ehemaliger Landrat Konrad Frühwald mit dem damaligen Bauernverbandsgeschäftsführer Karl Polka als Geschäftsführer u. FOAR Leonhard Hofmann als fachtechnischem Berater.

Wir dürfen diesen Herren für ihre Arbeit auch heute nochmals herzlichen Dank sagen, bzw. Ihrer in Dankbarkeit gedenken.

Es mußte damals ja erst das Gedankengut der richtigen Bewirtschaftung des bäuerlichen Waldes vertieft werden.

So stürzte man sich nicht gleich auf Holzverwertung, sondern beschränkte sich auf gemeinsame Unterweisungen in Holzaushaltung, Einsatz von handarbeitssparenden Geräten u. Maschinen, zweckmäßige Pflanzmethoden, sowie auf gemeinsame Waldbegehungen.

Erst die Sturmwurfschäden von 1967 zwangen nach 10 Jahren auch Holzverwertungsmäßig aktiv zu werden.

Dies erkannten Trißler und Frühwald und führten Nord u. Süd auf dem Gebiet des Altlandkreises zu der WBV—NEA zusammen, die sich zugleich eine Satzung als eingetragener Verein gab.

Dank sei hierbei Herrn Forstpräsident j.R. Werner Künneth gesagt, der als damals zuständiger Referent für den Nichtstaatswald an der Ofd. Ansbach wertvolle Impulse gab. Nicht zu vergessen Herr FD Dietz als Wirtschaftsberater.

Ebenso schließe ich den Leiter unseres Forstamtes, Herrn FD Gußner und seine Mitarbeiter in den Dank ein. Er war uns ein ausgezeichneter Geburtshelfer und steht uns bis zum heutigen Tag mit Rat und Tat treu zur Seite.

Die neugewählte Vorstandschaft bestand 1968 aus

unserem unvergessenen	Leonhard Distler	1. Vorsitzender
	Konrad Kräutlein	2. Vorsitzender
	Richard Helm	Kassier
	u. meiner Wenigkeit	Geschäftsführer

Durch den tragischen Tod von Leonhard Distler wurden im Jahr 1978 Konrad Kräutlein zum 1. Vors. u. Walter Ochs zum 2. Vors. gewählt.

Dem Vorstand zur Seite stehen 13 gewählte, regional verteilte Ausschussmitglieder.

Am 22.Jan.1968 — also genau vor 15 Jahren — erkannte das Amtsgericht Neustadt/Aisch die Vereinigung als einen eingetragenen, ideellen Verein an, den wir 1975/76 gegen den „wirtschaftlichen Verein“ hart verteidigen mussten.

Die finanzielle Grundlage bildet ab 1968 ein von der Waldfläche ausgehender Jahresbeitrag, der durch Abbuchungsverfahren eingehoben wird.

Ziel der neuen Mannschaft war die Vereinigung zu einer echten „Selbsthilfe — Organisation“ auszubauen.

In den folgenden 15 Jahren trat nun neben die Aus — und Fortbildung noch die Aufgabe
der Holzverwertung,
des gemeinsamen Bezuges von Pflanzen u. Materialien,
der Sammeleinsatz von Großmaschinen
und wo nötig und zweckmäßig auch die Beschaffung von eigenen Maschinen und Geräten.

Zur Holzverwertung:

Stamm — u. Grubenholz — Absatz waren damals einigermaßen gesichert, doch Brennholz — das notgedrungen er Weise immer anfällt — war nicht mehr an den Mann zu bringen.

Nachdem es sich in unserem Gebiet meist um Kiefer handelt, blieb damals als einziger Ausweg das neue Sortiment „Spanholz“.

Diese neue Verwendungsart bedingte aber auch eine neue Aufarbeitungs — und Bereitstellungsform.

Hierzu war die Anschaffung einer Kurzholzentbindungsmaschine — zu der 1972 eine zweite hinzukam — Voraussetzung. Nachdem wir noch im Aufbau waren, streckte dankenswerterweise der Landkreis den Anschaffungspreis vor und die Ofd. gewährte die nötigen Zuschüsse.

Im ganzen Alt — Landkreisgebiet wurden Vorführungen zur Handhabung der Entbindungsmaschine u. zugleich Unterweisungen in der Aushaltung von Spanholz durchgeführt.

Die Spanholz — Aufbereitung lief somit ganz gut an.

Um den Absatz u. Preis zu sichern, schlossen wir mit der Fa. Vowinkel, Georgensgmünd 1968 einen Sammelvertrag mit Anlieferung frei Werk. — Es war damals nicht anders möglich —. Dieser Anlieferungszwang stellte uns vor neue Aufgaben. Wir gewannen die Fa. Dienstbier für den Spanholztransport. Die Waldbesitzer mußten den Lastzug selbst von Hand beladen.

Nach langem Abwägen, Besichtigungen und Preisverhandlungen und der Inaussichtstellung einer Zuschußgewährung durch das Ministeriums, sowie der Aufnahme eines zinsgünstigen Darlehens, wurde 1969/70 ein absattelbarer Ladekran angekauft.

Es war für uns schon ein Wagnis hier 30.000. — DM zu investieren.

Mit dem Fuhrunternehmer wurde eine schriftliche Vereinbarung über die Nutzung, Pflege, Gebühren u. Versicherung getroffen.

Das Aufladen des Spanholzes ist damit eine wirkliche Erleichterung für den Waldbesitzer geworden.

Da unser 1. Kran nach 50000 verladene rm große Verschleißerscheinungen zeigte, haben wir 1978 einen neuen — für die geänderten Bedürfnisse besser geeigneten — Kran um 60 000. — DM gekauft.

Dies war eine große Investition. Auch sie hat sich gelohnt. Es sind mittlerweile bereits 30 000 rm verladen.

Ich danke der Fa. Dienstbier für die bisherige gute Zusammenarbeit und dem Lastzugfahrer u. zugleich Kranführer, Herrn Horneber für seine vorbildliche Leistung. Er hat bisher zusammen über 80 000 Ster Holz für unsere Mitglieder verladen.

Daß wir damals den richtigen Weg mit der Spanholzverwertung eingeschlagen haben, beweisen uns außerdem folgende Zahlen:

von 500 rm verteilt auf 14 Lieferanten im Jahr 1966 stiegen wir stetig auf 4 — 7 000 rm u. 170 Lieferanten in den letzten Jahren.

Doch mit der Zunahme des Brennholzbedarfes ging das Spanholzangebot zurück. Gut, daß wir ab 1977 bereits das frische Schwachholz als Industrieholz — lang in Rinde zu verwerten begannen. Dieses neue, auch arbeitsmäßig u. preislich günstigere Sortiment, gerückt frei LKW — fahrbar Straße, wird von unseren Mitgliedern bevorzugt ausgehalten. Wir müssen also wendig genug sein u. uns auch da wieder der jeweiligen Marktlage anpassen.

Es wurden hiervon in den letzten Jahren über 10000 fm von über 70 Waldbesitzern auf deren Name u. Rechnung vermarktet.

Heuer allerdings, meine lieben Waldbauern, treten wir aus Solidarität mit den schneebruchgeschädigten Kollegen mit dem Einschlag ganz kurz. Bezüglich der aktuellen Holzmarktlage darf ich auf die Ausführungen im Rundbrief verweisen.

Sammelbestellungen:

Der gemeinsame Bezug von Waldpflanzen, Forstgeflecht (10 — 15000 m/Jhr.), Wildverbißschutzmittel u. sonstigen

Forstschutzmitteln sowie kleineren Geräten (Schutzhelmen, Wiedehopfhauen, Ablängmeter usw.) ist bereits zur Selbstverständlichkeit geworden.

Der dabei erzielte Preisnachlass kommt jedem Mitglied voll zugute. Bestellschein an Rundschreiben bitte benützen. Vom Sammeleinsatz der Großmaschinen wie Baywa—Spritzzug, Stammholzentzündungsmaschine u. Trenkle—Grabenfräse wird gerne Gebrauch gemacht. Wir kommen bei der Grabenreinigung auf rund 70 km u. bei der Stammholzentzündung auf 3—4000 fm/Jahr. Bei Letzterem sind allerdings ausgebaute Wege eine Voraussetzung.

Als vereinseigene Geräte stehen noch zur Verfügung:

für Wegeinstandsetzung das R2 — Gerät,
für Waldbodenbearbeitung die Rotavatorfräse,
für Holzrücken eine Rückeseilwinde,
für Wertastung 3 Sterzik—Astungssägen,
außerdem ein Sprühgerät und 2 Kleegeigen.

Um die Sicherheit bei der Fällarbeit zu vergrößern, stehen 5 Greifzüge zur Verfügung die regional verteilt sind (Rundschreiben!)

Die Abrechnung der Benützungsgebühren für diese Geräte wird in vorzüglicher Zusammenarbeit mit dem Maschinenring Uffenheim—Bad Windsheim getätigt, dem wir hiermit auch Dank sagen.

Trotz der bisher genannten Aktivitäten kam die Aus- u. Fortbildung in den letzten 15 Jahren auch nicht zu kurz. Seit 1976 besuchten 25 Waldbauern—davon allein 7 im letzten Jahr—einen 4-wöchigen Grundlehrgang in unserer Waldbauernschule in Scheyern. Hierzu geben wir pro Teilnehmer 200.—DM Zuschuß.

Unsere Jahreshauptversammlungen standen immer unter einem besonderen Thema, sodaß wir dabei viele Fachgebiete behandeln konnten.

Außerdem wurden Gerätevorführungen, Forstschutz— u. Waldbegänge, forstl. Wettbewerbe (1982 sogar Bezirksentscheid), Holzaushaltungsübungen u. Informationsversammlungen abgehalten.

Bei 43 Motorsägenführer— u. 2 Erste—Hilfe—Lehrgängen wurden bis heute allein 1012 Teilnehmer geschult. Dies geschah in Zusammenarbeit mit der Landw. Berufsgenossenschaft Ober—u. Mfr. in Bayreuth, der wir hiermit auch Dank abstaten wollen.

Besonders hervorzuheben wäre noch 1970 die Anerkennung als Forstbetriebsgemeinschaft (nach dem ForstZG 69), Außerdem beehrten, uns 3 Waldbauernvereinigungen mit ihrem Besuch u. zwar Nabburg, Oberes Glontal (Hohenkammer) u. Großwallstadt.

Durch die forstl. Gebietsreform 1973 fielen uns die Großgemeinden Mkt. Taschendorf u. Burghaslach zu. Dem trugen wir auch Rechnung, indem wir für diesen Raum 2 neue Ausschußmitglieder vor 5 Jahren wählten. Wie wir uns der forstl. Gebietsreform 1982 angleichen, wird sich in den nächsten Jahren zeigen.

Der Schneebruch 1973 und die Dürre 1976 wirkten sich in unserem Gebiet verheerend aus. Von diesen Schadensflächen wurden mit 107 Anträgen 54.0 ha mit einem Zuschußbetrag von 138 000.— DM wiederin Bestockung gebracht. Diese Möglichkeit der Bezuschussung in Katastrophenfällen aus Landesmitteln verdanken wir auch den unermüdlichen Bemühungen unseres leider so früh aus dem Leben abberufenen Leonhard Distler. Er führte damals mit unserem heute anwesenden Herrn stellv. Ministerpräsidenten entscheidende Gespräche. Die WBV—NEA dankt Ihnen auch für die damalige erfolgreiche Unterstützung.

Für nichtkostendeckende Waldpflege konnten seit 1976 für 263 ha 97700.— DM an Zuschüssen ausbezahlt werden. Für Erstaufforstungen u. Umwandlungen seit 1970 für 39 ha 91 600.—DM.

Doch all diese Dienstleistungen u. Aktivitäten, seien es Aufarbeitung der Schneebruchflächen, Einsatz der Stammholzentzündungsmaschine, Abfuhr des Industrieholzes—lang, Bestandspflege und Gewinnung verwertbaren Schwachholzes wären nicht möglich gewesen ohne den Ausbau unserer Waldwirtschaftswege. Sie sind eben für viele Maßnahmen die Voraussetzung. Darum lassen Sie mich das unter den vielen Beispielen herausheben.

Seit 1972 wurden im Raum des FA—NEA an Waldwirtschaftswegen gebaut:

67 746 lfd.m auf einer erschlossenen Fläche von 3 140 ha
bei einer Wegedichte von 21.6 m/ha, also nicht zu dicht,
mit Zuschüssen des Landes von 1668 989.—DM
des EAGFL von 417588.—DM

Wir sehen daran, daß in den letzten 10 Jahren schon erhebliche Zuschüsse in unseren Raum geflossen sind, was wir mit Dank feststellen wollen. Wir hoffen u. bitten aber auch, daß die Mittel in den kommenden Jahren, wenn auch etwas gebremst, weiterfließen mögen, um den hoffnungsvollen Anfang des Waldwegebaues fortsetzen zu können. Er ist ja so dringend notwendig.

Dieser Wegebau benötigte aber auch sehr viel Überzeugungskraft sowie Zeit für Vorarbeiten u. Planung. Er forderte einen unermüdlichen Einsatz, nicht nur während der Arbeitsspitze—der eigentlichen Bauausführung, sondern auch viele Freizeit—Abende für Versammlungen u. Beratungen. Dafür sei Herrn FD Gußner als unserem Wegbauvater u. seinen Mitarbeitern ein besonderer Dank ausgesprochen.

Zum Schluß darf auch erwähnt werden, daß die Möglichkeit der Waldversicherung gegen Waldbrandschaden zu einer äußerst günstigen Prämie von 2.40/ha/Jhr. durch die WBV im Rahmen eines Treuhand-Versicherungsvertrages gegeben ist.

Bereits 72 Mitglieder mit einer Fläche von 2260 ha sind versichert.

Die gesunde, stetige Aufwärtsentwicklung unserer Vereinigung drückt sich auch deutlich in der Mitgliederzahl aus.

Waren es 1967 knapp 100, so haben wir jetzt die Zahl 670 überschritten mit einer erfaßten Waldfläche von über 9000 ha.

Möge diese Tendenz so weitergehen und die Arbeit der WBV—NEA als echte Selbsthilfeorganisation den Waldbesitzern u. vor allem dem heimischen Wald selbst zum Nutzen gereichen.